





Wolfgang Krinninger

Zwischen  
Gras und  
Wolken

Geschichten vom täglichen Glück



# Inhalt



Einführung 4

## Erdiges Glück –

Geschichten von Haus und Hof 6

Was kommt jetzt? 8

Von der Gastfreude 11

Erdiges Glück 14

Goldgräberstimmung 16

Sagt mir, wo die Hühner sind –  
der Vogelgrippeblues 20

Deutschland ohne Dackel 22

Eine Lehre des Sommers 24

Max geht 27

Willst du Gottes Wunder sehen ... 29

## Vaterfreuden –

Zum Glück hat Mann Familie 32

Albtraum vom Glück 34

Bruder Baum 38

Opa cool 40

Tanzend den nächsten Schritt tun 43

Von der Weite des Meeres 46

Zeit der Wunder 50



Aus der Schatzkiste des Lebens – Nur aufbrechen, das muss man	54
<i>Ein Mann sieht rot</i>	56
<i>Freunde!</i>	58
<i>Im Windschatten</i>	62
<i>Das Meer sehen</i>	65
<i>Reise in die Erinnerung</i>	68
<i>Schatzkiste des Lebens</i>	71

Hurra, ich lebe! – Geschichten vom täglichen Glück	74
<i>Träumst Du noch?</i>	76
<i>Eine Übung in Demut</i>	79
<i>Kostbare Momente</i>	83
<i>Das Leben spüren</i>	86
<i>Lebensquell</i>	89
<i>Entwurzelt</i>	92
<i>Höhenrausch</i>	95
<i>Frühlingsgefühle</i>	97
<i>Ein neuer Tag</i>	101

Impressum	104
-----------	-----



## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Das gusseiserne Gestell einer uralten Singer-Nähmaschine bildet das Gerüst. Darauf festgeschraubt ist eine einfache, drei Zentimeter dicke Fichtenholzplatte. Mein Schreibtisch. Rechterhand züngeln die Flammen im Fenster der Einheize des Kachelofens. Bis auf ein paar Wochen im Hochsommer geht das Feuer abends nie aus – die Nächte können kühl sein bei uns im Bayerischen Wald, hier oben auf 700 Meter Höhe, wo sich Hase und Fuchs Gute Nacht sagen. Wende ich den Kopf noch ein wenig weiter nach rechts, fällt der Blick auf Klavier, Harfe, Gitarre und meist wild verstreute Notenblätter – „Spielplatz“ für die Seelen unserer Kinder. In meinem Rücken: die stets offene Tür zur Küche. Kulinarischer Mittelpunkt, und der Ort, an dem Gespräche manchmal urplötzlich tiefgründeln.

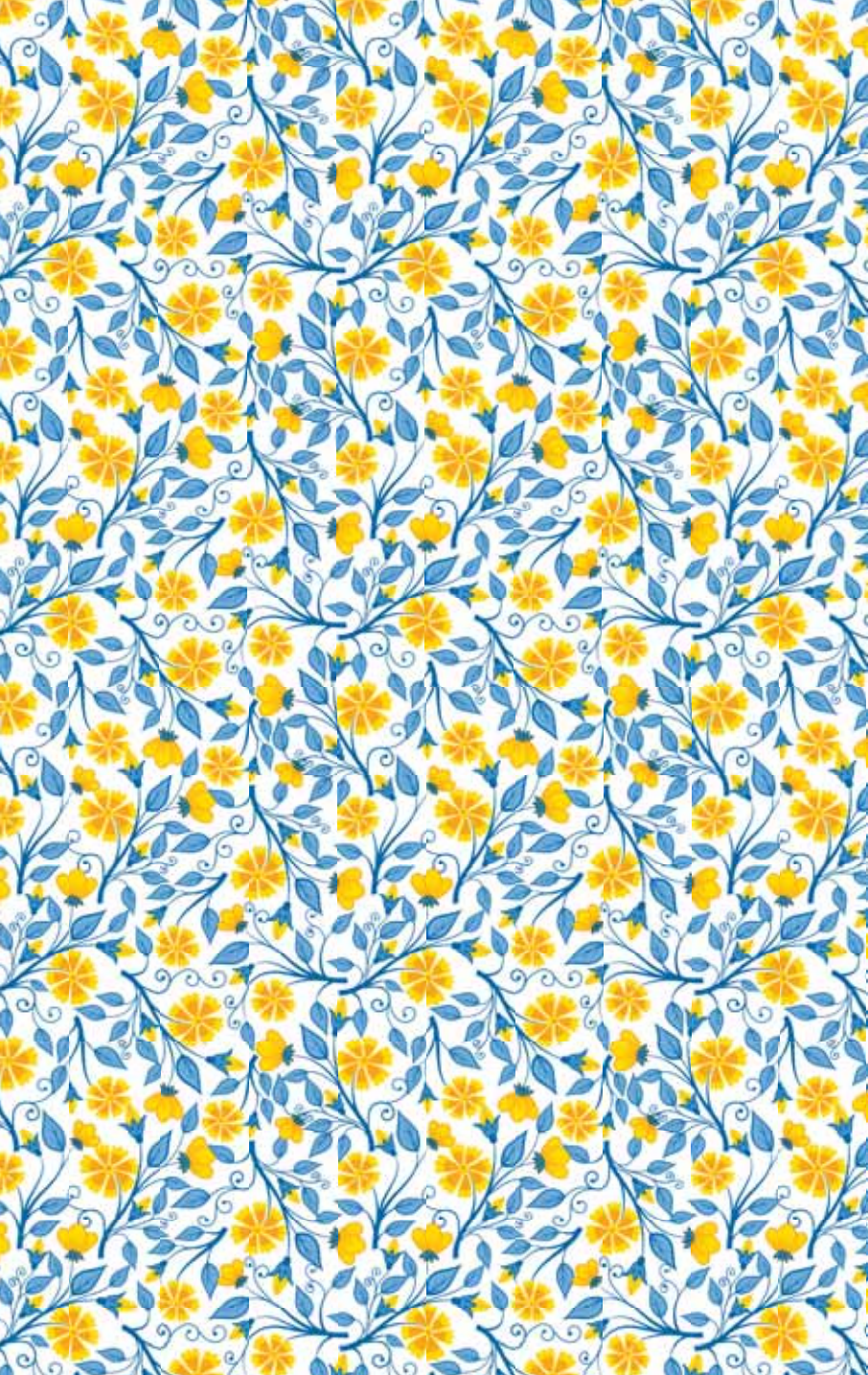
Mein winziger Schreibtisch in der Mitte unseres Hauses. Hier komme ich abends zur Ruhe, lausche ich in mich selbst hinein: War da ein Ereignis, das dem Tag eine ungewöhnliche Wendung gab? Wem bin ich begegnet? Wer ließ mich lächeln? Wer half mir, die Welt ein wenig besser zu verstehen? Schenkte mir die kleine Flucht am Feierabend mit dem Mountainbike oder dem Motorrad noch ein Gipfelerlebnis, bei dem die Seele einen Hüpfen machte?

Nein, es muss nichts Großes sein. Aber jeder Tag ist für eine kleine Überraschung gut. Nur die Chance dazu, die muss man dem Tag schon geben.

Das Leben meinte es häufig verdammt gut mit mir. Ich durfte faszinierende Menschen kennenlernen, kenne Krieg nur aus Erzählungen der Alten, lebe auf einem herrlichen Flecken Erde, hörte den ersten Schrei unserer Kinder und heulte vor Freude. Das ist unfassbares Glück. Und daran möchte ich Sie auf den folgenden Seiten ein wenig teilhaben lassen. An wunderbaren, schönen und manchmal auch traurigen Augenblicken zwischen Gras und Wolken, wo man vor lauter Staunen ganz klein wird, weil man einen Blick in Höhen erhascht, wo nichts den Horizont begrenzt.

*Ihr*  
*Wolfgang Krinninger*







# Erdiges Glück

Geschichten  
von Haus und Hof



## WAS KOMMT JETZT?

Asta musste niemand etwas befehlen. Auch ein erhobener Zeigefinger war nicht notwendig.

Frauchen und Herrchen unterhielten sich einfach mit ihr. Und sie reagierte. Sie trippelte zur Tür der Stube, betätigte mit der Pfote die Klinke und ließ die Katze herein, wenn es notwendig war. Sie trug Einkaufstüten, beschützte die Hühner, weckte mit kleinen Stupsern das Frauchen, wenn es abends beim Lesen im bequemen Sessel eingeschlafen war. Asta war eine korpulente Mischlingshündin. Sie kam als Welpen zu dem älteren Ehepaar und wurde gemeinsam mit ihm alt und älter. Die drei bewohnten ein winziges Häuschen in der Einsamkeit des Bayerischen Waldes. Stube, Speisekammer, Schlafzimmer, Stall und Stadel.

Sie waren von morgens bis abends beisammen. Sie aßen gemeinsam, schliefen in einem Zimmer, gingen miteinander spazieren. Wenn es etwas zu feiern gab, freute sich auch der Hund, wenn einer traurig war, lag sein Kopf auf dessen Knie, und in seinen Augen lag der Trost von tausend Jahren. Ich weiß nicht mehr, wer von den dreien als erster gestorben ist, aber ich bin sicher, dass sie kurz hintereinander gingen, weil keiner ohne den anderen auf Dauer hätte sein können.

30 Jahre später. Wir sind selber wieder auf den Hund gekommen. Dackeldame Rocca lebt seit sechs



Jahren bei uns. Ähnlich wie bei Asta verheißt auch ihr Blick Nibelungentreue bis ans Ende der Tage. Sie beherrscht das gesamte Einmaleins des Gehorsams perfekt, hat die Jägerprüfung mit Bravour bestanden. Schön und reizend wie sie ist, füllt sie allein mehrere Fotoalben. Und wenn sie sich auf den Rücken fallen lässt und alle vier Beinchen von sich streckt, kann kein gewöhnlicher Mensch dem Kraulreflex widerstehen und schließt sie sofort ins Herz. Nur: Wenn es der Dackeldame gerade nicht passt, verschlingt sie die Hand, die sich ihr entgegenstreckt. Wenn im Umkreis von 300 Kilometern auch nur ein einziges Wildtier versteckt ist, schert sie sich nicht die Bohne um irgendwelche Anweisungen von Frauchen oder Herrchen. Und die Zeiten sind noch nicht lange vorbei, als sie im Übereifer das gesamte Mobiliar in erreichbarer Höhe zerlegte. Und dann kam jener Nachmittag um Weihnachten.

Der Hund und ich waren allein zu Hause. Ich beschloss, meine Schwester zu besuchen.

Hundehalter kennen diesen Blick: Eine Mischung aus Verbitterung und purer Verachtung. Aber ich ließ mich nicht erweichen. Der Dackel blieb daheim. Meine Schwester und ich ratschten, lachten, tranken Kaffee. Irgendwann klingelte das Telefon bei ihr. Sie ging ran, Stille. Sie wirkte ver-

wirrt, als sie mir den Hörer in die Hand drückte: „Das ist eure Nummer auf dem Display.“ Jetzt war ich es, der mit einem fragilen Gesichtsausdruck „Hallo!“ sagte.

Die Reaktion am anderen Ende der Leitung war keineswegs dazu angetan, die Situation in eine plausible Bahn zu lenken: „Wuff, wuff, wuff!“ Mir fiel nichts Besseres ein, als erneut „Hallo“ zu sagen, mit einem sehr langem „o“ und ganz vielen Fragezeichen im Hirn. Die Reaktion blieb dieselbe: „Wuff, wuff, wuff!“ Ich legte auf und schaute vermutlich in dem Moment drein, als hätte mich im selben Moment ein Blitz getroffen und mir ein Außerirdischer eine Watschen verpasst.

Und wissen Sie was? Ich habe noch immer keinen Schimmer, wie es dem Hund gelungen war, mit mir zu telefonieren. Geschweige denn, was er eigentlich von mir wollte. Meine Nachforschungen verliefen im Sande. Es bleibt ein Geheimnis. Aber ich gehe nun davon aus, dass dieser völlig unberechenbare Dackel sogar noch fähiger als die selige Asta ist. Bleibt die bange Frage: Was kommt als nächstes?





### Zum Autor:

Schon in seiner Jugend entdeckt **Wolfgang Krinninger** seine Leidenschaft fürs Schreiben, macht diese schließlich zum Beruf. Erst als Redaktionsleiter bei der Passauer Neuen Presse und seit über zehn Jahren als Chefredakteur beim Passauer Bistumsblatt. Sein Nest hat er im Bayerischen Wald gefunden. Als Mann, Vater, Ehemann, Hofbesitzer und leidenschaftlicher Biker schreibt er abends an seinem kleinen Schreibtisch vorm Kaminfeuer regelmäßig Kolumnen. Kurze Geschichten, Anekdoten, Momentaufnahmen über Haus und Hof, Vaterfreuden oder aus der Schatzkiste des Lebens. Geschichten aus dem Alltag, so warmherzig und liebevoll geschrieben, dass sie beim Lesen den Blick verändern und ein Lächeln schenken. Allen Anforderungen zum Trotz.

### Bildnachweis:

Fotografien: Catalenca / photocase (S. 18), plainpicture/Emma Grann (S. 25), ndanko / photocase (S. 37), plainpicture/Matton/Anders Tukler (S. 45), Iana Lisina / shutterstock (S. 49), Ulrike Adam / photocase (S. 52), enviromantic / iStock (S. 60), Damocean / iStock (S. 67), levkr / iStock (S. 82), BrankoPhoto / iStock (S. 99).

Grafiken: SchottiU / shutterstock, pworld / iStock, Anastasia Lembrik / shutterstock, Nikiparonak / shutterstock, Vertyr / shutterstock, Dreamz-designers / shutterstock.

ISBN 978-3-86917-799-1

© 2020 Verlag am Eschbach

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

[www.verlag-am-eschbach.de](http://www.verlag-am-eschbach.de)

Gesamtgestaltung: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligrafie: Ulli Wunsch, Wehr

Herstellung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland



Dieser Baum steht für umweltschonende  
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit  
und sorgfältige Herstellung.